

geplanten enthält der vorliegende erste Band die ersten 273 Stücke des Kodex, die meist (238) aus dem 12. Jh. stammen. Von der älteren Ausgabe unterscheidet sich die vorliegende darin, daß die edierten Urkunden mit einem kritischen Apparat und vor allem mit Regest, Überlieferungs-, Druck-, Regesten- und Literaturhinweisen sowie schließlich mit einer Vorbemerkung versehen sind, die bei besonders wichtigen Stücken wie dem Konstanzer Vertrag (Nr. 163) auf mehrere Seiten anwachsen können. – In seiner historischen Einleitung (S. XIII–LXXI) schildert P. Racine die Verfassungsentwicklung von Piacenza zwischen dem 11. und 13. Jh., wobei er auf Rechtszugehörigkeit, Erweiterung des kommunalen Territoriums und der dabei angewandten Mittel, Verkehrs-, Münz- und Außenpolitik der Kommune u. a. m. näher eingeht. – Die Einleitung von E. Falconi (S. LXXXV–CXLVII) behandelt die Entstehung des Kodex, gibt dessen diplomatisch-paläographische Beschreibung und erläutert sein Verhältnis zum *Registrum Parvum* sowie sonst überlieferten Einzelstücken. – Darüber hinaus bietet der Band eine Liste der Piacentiner Konsuln und Podestà von 1126–1220 (S. LXXXIII f.), eine Tabelle der Lagen des Kodex, der darin enthaltenen Urkunden und deren Datierung, eine Liste der in ihm tätigen 170 Notare und 16 Fotografien vornehmlich aus dem Reg. Magn. – In dem schön ausgestatteten Band vermißt man eine chronologische Zusammenstellung der in der ursprünglichen, bunten Reihenfolge edierten Urkunden: Vorläufig muß sich der Leser durch Blättern oder durch einen Rückgriff auf die entsprechende Tabelle der alten Edition (S. XV–XIX) helfen.

Thomas Szabó

Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Stiftes Gars, bearb. von Heiner Hofmann (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte N.F. 31) München 1983, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, 126* u. 280 S., 4 Tafeln. – Mit der Neugründung von Gars am Inn als Augustiner-Chorherrenstift durch Erzbischof Konrad I. von Salzburg setzte auch die Führung eines Traditionsbuchs ein. Die vorliegende Edition ist eine Neuauflage dieses Traditionsbuchs, durch die neben der mangelhaften und unvollständigen Edition in den *Monumenta Boica* auch die zwar vollständige und textlich einwandfreie, aber weder chronologisch geordnete noch inhaltlich tiefer erschlossene Ausgabe H. Grauert's von 1880 ersetzt wird. Der Hauptteil der Hs. ist im letzten Drittel des 12. Jh. entstanden und wurde dann protokollarisch bis in das 13. Jh. fortgesetzt. Den ältesten Teil bilden ein Vorsatzblatt mit einem liturgischen Text (zu dessen Datierung B. Bischoff, Die süddeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit 2, Seite 177 zu vergleichen ist) sowie zwei Einzelblätter mit noch vor der Mitte des 12. Jh. eingetragenen Traditionsnotizen und einer Urkundenabschrift. Insgesamt sind 86 Traditionsnotizen überliefert, die den Zeitraum von 1107 bis ca. 1230/40 umfassen. Außer den Notizen enthält die Hs. noch urbarielle Aufzeichnungen, die vom Beginn des 13. bis zur Mitte des 15. Jh. reichen. Von den insgesamt 64 Garser Siegelurkunden sind fast zwei Drittel im Original überliefert. Um ein bemerkenswertes Stück handelt es sich bei der von Erzbischof Konrad I. von Salzburg ausgestellten Urkunde von ca. 1137, die auf einem der erwähnten Einzelblätter eingetragen wurde (Abbildung 9 bietet ein Faksimile. Bei der Edition auf Seite 85 ist „Salpurgensis“ in „Salzpurgensis“ [z. übergeschrieben] zu verbessern). Wegen der häufigen Korrekturen und der verlängerten Schrift des Protokolls vermutet H., daß hier parallel zu dem bei Bresslau, *Urkundenlehre* 2, S. 117–118 geschilderten Beispiel ein Konzept vorliegt. In der nahezu die Hälfte des Buches ausmachenden Einleitung geht H. nach der